

# Südingarischer Bote

Organ für Politik und alle öffentlichen Interessen.

Abonnement für Lugos und für Auswärts: Ganzjährig 16 Kronen, halbjährig 8 Kronen, vierteljährig 4 Kronen. — Einzelne Wochen-Nummer 10 S. Sonntags-Nummer 20 Heller. — Erscheint Sonntag und Donnerstag.

Verantwortlicher Redakteur:  
Adolf Meiner.

Insertionen in allen Landessprachen werden billigt berechnet: in Lugos in der Administration des „Südingarischer Bote“ — Pränumerations-Gebühr ist in Lugos zahlbar. — Die Redaktion befindet sich St.-Stefansgasse im eigenen Hause (D-Lugos). Administration: Buchdruckerei Josef Szidon (Palais Bertés).

Nr. 72.

Lugos, Sonntag 6. September 1908.

X. Jahrgang.

## Politische Kuriositäten.

Lugos, 4. September.

Es ist jedenfalls merkwürdig — und es muß auch jene Patrioten mit Wiederwillen erfüllen, die nicht strikte Anhänger der Unabhängigkeitspartei sind — daß sich gerade solche Leute als die besorgtesten Wächter der 48-er Prinzipien aufspielen, die, wie Apponyi jüngst treffend bemerkte, früher alle Achtundvierziger am liebsten in einem Vöffel Wasser ersäuft hätten. Wir möchten nur wissen, was es diesen Leuten eigentlich angeht, wenn, wie sie sagen, die Unabhängigkeitspartei ihre Prinzipien aufgibt, sich vor der Nation kompromittiert. Es giebt hiesfür nur eine Erklärung: die Herren sehen sich darin getäuscht, daß sich die Unabhängigkeitspartei nicht sowohl vor der Nation, als vielmehr vor dem König kompromittieren, sich durch ein unsinniges Drauflosgehen unmöglich, und so wieder für sie den Platz frei machen wird. Das freilich wird nicht geschehen und weil dafür gar keine Aussicht ist, schreit das ganze Tisza'sche Lager Verrath, stellt jeden Freund der Koalition als Verräther hin und die Minister werden von jedem „Süngl“ das in irgend einem Affekuranzbureau Unterkunft gefunden hat, nur als „Betrüger“, „Schwindler“, „Einbrecher“ u. s. w. bezeichnet.

Natürlich, eine vernünftige, vorsichtige, gradatim die Parteiprinzipien zu verwirklichen strebende Unabhängigkeitspolitik ist eine Ueberraschung, u. z. eine recht unangenehme Ueberraschung für sie. Denn diese kann man vor dem Monarchen nicht anschwärzen. Da ist es denn auch mit den Hoffnungen der Tiszaisten, Freidenker, Reformers und Soziologen vorbei, zumal sich bereits herausgestellt hat, daß die Gegensätze zwischen der Politik des Königs und jener der Nation nicht einmal aus deren innerer Verschiedenheit, sondern aus der Erweckung jenes Mißtrauens entstanden sind, durch welches das gestürzte System Jahrzehnte hindurch seine dem Lande so verhängnisvoll gewordene Existenz gefristet hat. Künstlich mußte dieses Mißtrauen genährt werden, damit das famose „libe-

rale“ System, welches, nebenbei bemerkt, auch hier bei uns noch einige, bei Gelegenheit näher zu beleuchtende fanatische Verehrer besitzt, ungestört genießen und verdauern könne. In andern Ländern würde man das ordinären Landesverrath nennen — wir wollen uns begnügen, es als Schmarogerei zu bezeichnen.

Die Anschwärzereien nach oben haben also ihren Kurs vollständig eingebüßt und die kleinen Bosheiten, die von den an den Peripherien hausenden untergeordneten Organen des gestürzten Systems gegen die selbstlosen Kämpfer der Koalition ausgeübt werden, können schließlich den Lebensinhalt selbst gefallener Größen nicht ausmachen. Zudem droht ihnen auch noch ernstlich die Gefahr, daß sich auch der Monarch langsam und gradatim mit der nationalen Politik der von einem Wekerle, Kossuth, Apponyi, Andrássy u. s. w. geführten Koalition zu befreunden beginnt. Es wäre das für den König und die Nation ein großes Glück, aber für die gefallenen Kliken wäre es die Vernichtung für alle Zeiten. Es muß daher verhütet werden, wenn das überhaupt möglich ist. Und da es nicht gelungen ist zwischen dem König und die Nation auf der gegenwärtigen Ausgleichsbasis einen Keil zu treiben, so versuchen sie jetzt zwischen der Nation und dem jetzigen Regierungssystem einen Keil einzutreiben. Darum verkünden sie, daß die gegenwärtige Politik der Unabhängigkeitspartei keine Unabhängigkeitspolitik, die Politik der Koalition keine nationale Politik sei, weil — weder die Unabhängigkeitspartei noch die Koalition mit dem Kopfe gegen die Wand rennen will.

Es wäre gefehlt, wenn die gefallenen Kliken die berufenen Richter hierüber wären. Zum Glück sind sie es aber nicht. Sie, die mit allen Fasern an der Politik der Unterwürfigkeit gegen Wien hingen, die nie einen nationalen Gedanken im Gehirn gehabt, sie sind nicht berufen über die Politik der Unabhängigkeitspartei und über die nationale Richtung der Koalition zu urtheilen. Der feierliche Befehl der Nation hat ihnen schon

damals verboten, in diese Fragen dreinzureden, als sie sie bis auf den letzten Mann vom Schauplatz des öffentlichen Lebens hinwegfegte.

Es giebt einen berufenen Richter dafür, ob die Politik der Unabhängigkeitspartei eine unabhängige, und die der Koalition eine nationale ist und dieser Richter ist die Nation. Die Nation aber ist vernünftig: sie sieht was geschieht und was vorbereitet wird und sie billigt Alles, weil es gut, vernünftig, weil es der Unabhängigkeit zustrebend und national ist. Was die von der Nation aus dem Tempel des öffentlichen Lebens Gejagten thun, plauschen und durch Soldschreiber verbreiten lassen, das sind nur politische Kuriositäten, mit welchen sie sich selbst über die wichtige Lage zu täuschen bemühen.

Wenn sie der Nation Gefahren, Wirren und Kämpfen vormalen, an die sie selbst schwerlich glauben, so hält sich die Nation an die Verheißungen, wie sie vor einigen Tagen Graf Apponyi verkündet hat. Wenn dieser grübelnde, zum Pessimismus neigende Mann Vertrauen zur Zukunft hat, dann kann die Nation der Zukunft vertrauen. Geschichtliche Strömungen können nicht aufgehhalten werden, jetzt aber zeigen alle Anzeichen darauf, daß die Nation von der Strömung in den Hafen der nationalen Unabhängigkeit getragen wird. Politische Kuriositäten werden angesichts dieser Strömung nur belächelt.

## Herkulesfürdöer Plauderei.

— 3. September.

Ich knüpfe meine heutige Plauderei an jenes vielbemerkte Saisonbild, das jüngst mein g. Freund B-y für den „Südingarischer Bote“ entworfen hat und da habe ich zunächst etwas zu rektifizieren. Es war dort davon die Rede, daß hier anlässlich der Anwesenheit einer lustigen Gesellschaft von Ausflüglern aus der Arader Gegend ein Herr ein kleines Vermögen in Kartenspiel verloren haben soll. Ich kann nun auf Grund der allerverlässlichsten Informationen konstatieren, daß an dieser Geschichte kein wahres Wort ist. Es wurde hier nicht gespielt und Hazardspiele werden überhaupt gar nicht geduldet. Es wurde mir das von berufener

## Was sollen wir trinken?

damit wir unsere Gesundheit schützen?  
Nur ein natürlich kohlensaures Mineralwasser! — Dies ist dafür das sicherste Schutzmittel.

Trinken wir Mohaer  
Trinken wir Mohaer  
Trinken wir Mohaer  
Trinken wir Mohaer

# AGNES-

Quelle, wenn wir Magen-, Darm- und Luftröhren-Katarrh loswerden wollen.  
Quelle, wenn wir das Nierenleiden heilen wollen. 13—15  
Quelle, wenn Appetitlosigkeit und Verdauungsstörungen eingetreten sind.  
Quelle, wenn wir uns vom Leberleiden und der Gelsucht befreien wollen.  
Die Mohaer Agnes-Quelle als natürlich kohlensäurereiches Mineralwasser ist ein absolut reiner, angenehmer und billiger Sauerling; zufolge seines reichen Kohlenäuregehaltes nicht nur ein sicheres Schutzmittel gegen infektiöse Momente, sondern kraft der darin befindlichen Heilsalze ein ausgezeichnetes Mittel bei den verschiedensten Erkrankungen der Magen-, Luftröhren- und Harnorgane. — Seit 26 Jahren ist es festgestellt, daß auch von ansteckenden Krankheiten, wie Typhus, Cholera etc. diejenigen verschont bleiben, die statt gewöhnlichen Trinkwassers, das bakterienfreie Mohaer Agnes-Wasser trinken. — Von hervorragenden ärztlichen Kapazitäten empfohlen. — Zahlreiche Anerkennungs-schreiben sind in dem, die Quelle beschreibenden Heftchen zu lesen. — Für Haushaltungen in etwas größeren als 1½ Liter-Flaschen billiger als jedes natürlich mit Kohlen-säure gesättigte Wasser, billiger sogar als Sodawasser. Damit das Agnes-Quellwasser auch dem Ärmsten zugänglich sei, wurden in den größeren Provinzstädten Niederlagen errichtet, wo auch die Beschreibung der Quelle gratis zu erhalten ist. — Die Quellenverwaltung. — Erhältlich in jeder Spezereihandlung und erstklassigen Restaurants.

Beliebtes Tafelwasser!

Seite mit solchem Nachdruck versichert, daß ich es veröffentlichen zu sollen glaube, obgleich es wirklich ganz gleichgültig ist, wer und ob gespielt und verloren oder gewonnen hat. Mein geehrter Freund B—y dürfte also einfach irgend eine Tratsch gehört und reproduziert haben.

In Herkulesfürdő ist der Tratsch ein ergänzender Theil des Baderlebens, wie das wahrscheinlich in jedem Kurorte der Fall ist. Und wenn solche jeder Badegast zu hören bekommt, kann ihm ein Journalist gar nicht ausweichen. In zahlreichen Fällen wird er ja eigens erfunden, um einem Zeitungsmenschen angehängt zu werden, damit er so möglicherweise auch in die Oeffentlichkeit gelange. Welcher Genuß für die holde Erfinderin, wenn dann einer Rivalin gar in der Zeitung der beabsichtigte Biß versetzt wird. Ich könnte wunderbare Geschichten erzählen, die mir in geistprühendenden Conferenzen eingehüllt, mit lächelndem Munde, wie die harmloseste Sache, aufgehalst werden, gewiß in der Hoffnung, daß ich sie in die Oeffentlichkeit tragen werde. Aber ich bin zu vielen boshafter, als die geistreichste Plaudertasse und höre mit geheuchelter Aufmerksamkeit Alles an, um es — nicht zu veröffentlichen. Im Stillen freue ich mich dann über den Aergern, den ich mit meiner Diskretion der liebenswürdigen Informatorin bereite.

Aber eine Geschichte will ich doch erzählen, weil sie sich thatsächlich ereignet hat und amüsant genug ist, um mitgeteilt zu werden. Es weilten zwei alte Damen aus Budapest zum Kurgebrauche hier, deren eine, trotzdem sie nachweisbar das Patriarchenalter überschritten hat, mit allen Fasern ihres mehr als siebzigjährigen Herzens an allen Lustbarkeiten hängt, die nur die Jugend beut. Diese Dame gab sehr oft Stoff zum Amusement Aller, die sie bemerkten und beobachteten und namentlich eine Eigenheit hatte sie, die mit geradezu unwiderstehlicher Komik wirkte: sie erschien nie anders als mit einem thurm hohen Babihute, den sie selbst dann auf dem nie erbleichenden Kopfe trug, wenn sie ins Bad ging. Eines Tages erschien sie wieder, leicht hüpfend, im Gesellschaftsbade der Damenabthei-

lung des Szapárybades, wo bereits eine Anzahl junger Damen anwesend war und kaum eingetreten, begann die von der Natur punkto Schönheit recht stiefmütterlich behandelte Matrone sofort von ihrem soeben bestandenen Abenteuer zu erzählen, das mit einem abermaligen Heiratsantrage eines Rabobás aus Románien geendet haben soll. Während der weitläufigen Erzählung hatte die gute, alte Frau sich auch entkleidet und stieg ins Wasser. Da begann aber plötzlich ein großes, unbezwingbares Lachen, so daß sich alle anwesenden Damen, wie man zu sagen pflegt, „vor Lachen wälzten.“ Der Anblick soll aber auch unbeschreibbar komisch gewesen sein. Die Matrone hatte sich nämlich im Eifer ihrer Erzählung entkleidet, aber vergessen — den Hut abzulegen. So stand sie im Bassin — mit dem Riesenhute auf dem gefärbten Haare. Es muß in der That ein Anblick für Götter gewesen sein und wenn etwas die Situation noch komischer zu machen vermochte, so waren es die verlegenen Fragen der reizenden Nymphen, die sich fortwährend erkundigte, warum denn die Damen so lachen? Man lacht noch jetzt über die Geschichte.

Ich habe die Absicht, meine Beobachtungen bezüglich der Entwicklung von Herkulesfürdő eingehender mitzutheilen, darum werde ich diesbezüglich in diese Plauderei nichts einflechten. Aber das sage ich, daß es herrlich hier ist. Ich bin heuer das dreißigste Mal in Herkulesfürdő und trotzdem hat es für mich wieder neue, fesselnde Reize. Es ist schöner als ich es das erste Mal gefunden. Allerdings ist Vieles während all dieser Jahre geschaffen worden und der Badeinspektor Kolozsvary schafft unermüdet fort, um dieses unvergleichliche Stückchen Erde zu einem Zauberheim zu gestalten, in welchem der Kranke Gesundheit, der Gesunde Erholung, Zerstreuung und Kräftigung findet. Von Jahr zu Jahr wird gebaut, erweitert und renoviert, alles nach festgestelltem Plan und wohlbedachtem System. Und Minister Darányi stellt das nöthige Geld in munifizenter Weise zur Verfügung, so daß innerhalb weniger Jahre Herkulesfürdő nicht nur der von der Natur so reich begnadete Kur-

ort, sondern auch der vergoldete Sommeritz der ungarischen Sozietät sein wird. Was bisher geschehen ist und was für die nächste Zeit in Vorbereitung ist, um dieses Ziel zu erreichen, darüber schreibe ich daheim, wo ich mehr Ruhe dazu habe, als ich sie hier haben kann. Auch ist das Thema zu ernst, um im Rahmen einer Plauderei behandelt zu werden.

Das Baderleben ist jetzt schon von einem melancholischen Hauche beschattet — das große Absterben hat begonnen, wie in der Natur. Aber das ist nur dem geübteren Auge wahrnehmbar, denn noch pulst warmes Leben im Kurorte, noch wogt der Strom schöner, mit ihrem Chic, Luxus und ihrer Eleganz bezaubernder Damen allabendlich im Parke und in der Kolonade des Kursalons, um dort den prächtigen Vorträgen der wackern Militärkapelle zu lauschen, noch füllt ein an verfeinerte Genüsse gewohntes internationales Publikum die herrlichen Erdélyischen Speiselokalitäten, wo ihnen wirklich schon europäischen Ruf genießende kulinarische Genüsse geboten werden. Vor einigen Tagen kam eine Gesellschaft aus Orsova und erzählte enthusiastisch, von dem „Stirl a la Ozanics“ den sie genossen. Meister Erdélyi kündigte für Abend „Stirl a la Erdélyi“ an und die aus verlässlichen Gourmands bestehende Jury sprach einstimmig den Leptern die Palme zu. Erdélyis Küche und Keller sind einfach unvergleichlich.

Und unvergleichlich ist Herkulesfürdő überhaupt, ganz besonders jetzt. Ich habe schon lange die Erfahrung, daß es in Herkulesfürdő im September am schönsten und angenehmsten ist. Die ganze Pracht des südungarischen Herbstes scheint sich über diesen gottbegnadeten Bergwinkel ausgebreitet zu haben. Ich glaube alle bedauern zu müssen, die im Sommer — nicht hier, sondern Gott weiß wo in der Welt herumgelaufen waren und ich rathe Allen, sich damit zu entschädigen, daß sie jetzt nach Herkulesfürdő kommen. Dieses Verglimmen, dieses allmähliche Hinsterven der noch übermüthig lächelnden Natur, deren von der Vergänglichkeit bereits angehauchtes rosiges Aeußere fast rührend schön ist, — es ist ein grandioses, überwältigendes Bild. **H. H.**

### Zwei Helden.

(Aus dem Russischen.)

Der Landmesser Chleb Sawrilowitsch Smurnow stieg auf der Station Guiluschki aus. Bis zu dem Gut, auf dem er eine Vermessung vorzunehmen hatte, waren noch dreißig bis vierzig Werst pro Wagen. Wenn der Kutscher nicht betrunken ist und die Pferde nicht zu sehr abgetrieben, sind es wohl keine dreißig Werst, wenn aber der Kutscher etwas im Kopf hat, und die Pferde unter der Hitze leiden, glaubt man auch fünfzig Werst zu fahren.

„Sagen Sie mir, bitte, kann ich hier wohl Postpferde bekommen?“ wandte der Landmesser sich an den Stationsgendarmen.

„Was? Postpferde? Hier gibt's auf hundert Werst im Umkreis keinen ordentlichen Hund, geschweige denn Postpferde. . . Wohin wollen Sie?“

„Nach Djewlins, zum General Chochotow.“

„So, so . . . gähnte der Gendarm. „Na, gehen Sie doch mal hinter das Stationsgebäude. Auf dem Hofe stehen bisweilen Bauern, die Fahrgäste nehmen.“

Der Landmesser seufzte und ging langsam hinter das Stationsgebäude. Wirklich fand er dort einen stämmigen, podennarbigem Bauern in zerziffenem Raftan und Bastkuchen, der nach

langem Feilschen und Unterhandeln sich bereit erklärte, nach Djewlins zu fahren.

„Weiß der Teufel, was du für einen Wagen hast!“ brummte der Landmesser, indem er auf das Gefährt kletterte. „Da sieht man ja gar nicht einmal, was vorne und was hinten ist.“

Der Bauer sagte: „Wo das Pferd seinen Schwanz hat, da ist vorne, und wo Euer Gnaden sitzen, da ist hinten.“

Das Pferdchen war jung aber mager, hatte stockartige Beine und zernagte Ohren. Als der Kutscher sich erhob und ihm einen Hieb mit der Peitsche gab, schüttelte es nur den Kopf; als er dann anfang zu schimpfen und ihm noch einen Hieb versetzte, ließ das Gefährt einen winselnden Ton hören und zitterte wie im Fieber; nach dem dritten Hieb geriet der Wagen ins Schwanken und nach dem vierten bewegte er sich langsam von der Stelle.

„Werden wir den ganzen Weg so fahren?“ fragte der Landmesser, dem das heftige Schütteln unangenehm war, und der sich im stillen über die Kunstfertigkeit der russischen Kutscher wunderte, ein wahres Schneidentempo mit dem größten Gerüttel zu verbinden.

„Werden schon hinkommen!“ beruhigte ihn der Kutscher. „Die Stute ist jung, stink. . . Wenn sie erst mal ins Laufen kommt, dann ist auch kein halten mehr.“

Als der Wagen die Station verließ, brach bereits die Dämmerung an. Rechts dehnte sich eine dunkle, hartgefrorene Ebene ohne Grenzen, ohne Ende. . . Am Horizont, wo sie mit dem Himmel zu verschmelzen schien, erlosch langsam die kalte, herbstliche Abendröte. . . Links vom Wege erhoben sich in der dunklen Luft Hügel von ungewisser Form, vielleicht vorjährige Heuschöber, vielleicht auch ein Dorf. . . Was vor ihm lag, konnte der Landmesser nicht sehen, denn hier wurde das ganze Gesichtsfeld durch den breiten, plumphen Rücken des Kutschers verdeckt. . . Er war still, aber kalt und frostig. . .

Was für eine Einöde! dachte der Landmesser, indem er den Mantelkragen über die Ohren zu ziehen versuchte. Kein Haus, kein Hof. Wenn man — Gott behüte! — hier angefallen und beraubt wird, so erfährt keine Seele etwas davon, und wenn man gleich mit Kanonen schießt. . . Und der Kutscher sieht auch nicht besonders vertrauenerweckend aus. Was für einen Stiernacken der Kerl hat! . . . Und was für eine tierische, verdächtige Frage!

„He, mein Lieber! rief der Landmesser. Wie heißt du eigentlich?“

„Ich? Klim.“

„Hör' mal, Klim, wie ist's hier bei euch? Gefährlich, wie? . . . Wird man hier manchmal überfallen?“

## Erste Lugoser Möbelhalle des Löwi Lipót

Grösste Auswahl von nur prima Möbeln zu den billigsten Preisen.

Prinzip: reell, solid und billig.

**Aktuelles.**

In die I. Klasse des neuerrichteten Karansebeser Staatsgymnasiums wurden gleich am ersten Tage 136 Schüler immatrikuliert. Eine schwindelerregende Zahl. Da wohl in Karansebes die edle Institution der „Hausmeister“ — um ein geflügeltes Wort des Grafen Albert Apponyi zu gebrauchen fehlt, so glauben wir nicht fehlzugehen, wenn wir uns die Voraussetzung gestatten, daß dort sämtliche Nachtwächter und Feldhüter ihre Sproßlinge den humanistischen Studien klassischer Philologie zu widmen gedenken. Eine herrliche Perspektive für den idealangeregten Bildungspionier, der mit seiner Stirne die Wolken berührt und mit seinen ungelentigen Füßen auf Schritt und Tritt über Stock und Stein stolpert und fällt. Lust, Freude und Herrlichkeit Enkel zu sein. Da wird Alles, was da hindern zweibeinig krencht und flucht vom heiligen Geiste der Bildung, Gelehrtheit und Weisheit beschottet sein. Ob's dem aber auch so sein wird. Wir sind so kühn und verwegend daran zu zweifeln. Denn wie stehen eigentlich die Dinge — de facto in dieser Beziehung? Von diesen 136 Schülern wie viele bringen es zur Reifeprüfung? Vor 8 Jahren betrug die Schülerzahl der I. Klasse am Lugoser Staatsgymnasium 65. In dem eben abgelaufenen Schuljahre reduzierte sich die Zahl der Maturanten auf 14. Wo sind die 51 Verschwindenen? Was ist aus ihnen geworden? Wolte und könnte man recherchieren, so fände man die meisten derselben als Advokatenreiber oder als Subalterne in den verschiedenen Ämtern. Da hocken und verkümmern sie ihr Lebenlang als Kopisten, um sich täglich 2—3 Kronen zu verdienen, während sich der Tagelöhner — vom tüchtigen Gewerbetreibenden nicht zu sprechen — 4 bis 5 Kronen verdient, ohne ein Vermögen verstudiert zu haben und dem unendlich viele Gelegenheiten sich darbieten ein glücklicherweise Familienleben zu gründen und selbst glücklich zu sein. Und der Schreiber? Und der Subalterne? Diesen sind alle Wege zum Glück versperrt. Gründen die sich ein Heim, einen Herd, so weicht die Not nicht mehr von der Schwelle. Jede Vaterfreude wird zum Grauen, denn ohne Mittel, oft mit vor Hunger grollenden Magen, müssen die ihre Sproßlinge auf denselben Weg geleiten, welchen sie selbst gegangen, um zu ihren, von Elend, Kummer und Not reichlich versehenen Dasein zu gelangen, wenn ihnen das erfahrene Unglück nicht klug gemacht hat. Denn schließlich — so wird zumeist

raisoniert — können sie ihre Söhne doch nicht Schuster und Schneider werden lassen, obwohl diese ihre Kreditoren sind; sie müssen ihre Söhne zu „Herren“ werden lassen, Herren — wie sie selber sind. So wie die Väter immer Kinder des Scheines und des Truges waren, ebenso sollen es auch ihre Kinder sein. So hirnverbrannt denken und raisonieren gar viele Menschen. Die Manie, ein „Herr“ um jeden Preis zu werden, grassirt gar arg in unserem schönen Vaterlande.

**Chronik.**

**Amtsvisitation.** Obergespan Karl Fialka begab sich am 1. d. behufs Visitation der Stuhlämter nach den Bezirken Ujmozdova, Bozovics und Karansebes.

**Ernennung.** Der Unterrichtsminister ernannte den leitenden Direktor der Esorvasser Staatschule Michael Topfer in gleicher Eigenschaft nach Stajerlak.

**Trauerung.** Wie wir einer uns zugegangenen Familienanzeige entnehmen, wird das auch in unserer Stadt als eine Beauts gefeiert gewesene Fräulein Martha Herzog, eine Tochter des einstigen hiesigen Kaufmannes Adolf Herzog, am 8. d. in Nagyhombat Herrn Sigmund Carlitz, Oberbeamter der Budapester Creditbank zum Traualtar folgen. Die reizende Braut, die in Lugos ihre Kinderjahre verlebte, weilte während der letzten Jahre wieder in Lugos, wo sie auf den Höhen wahre Triumphe feierte und besitzte sie hier außer den verwandten Familien Moritz Hüpfch und Staatschirurg Sziou zahlreiche Verehrer und Freunde, die alle die holde Braut und ihren glücklichen Bräutigam antäglich ihrer Vermählung mit ihren herzlichsten Glückwünschen aufsuchten. Wir nehmen ebenfalls mit Vergnügen Anlaß, denselben unsere wärmsten Gratulationen auszudrücken.

**Jubiläum.** Aus Karansebes meldet man uns, daß der dortige Apothekerbesitzer Herr Philip Müller am 1. d. sein fünfzigjähriges Jubiläum als Apotheker gefeiert hat. Die zahlreichen Freunde dieses wackern Mannes, dem es gegönnt ist, in seltener körperlicher und geistiger Frische die fünfzigste Jahreswende seiner Thätigkeit als Apotheker zu begehen, haben die Gelegenheit wahrgenommen, um ihm ihre unwandelbaren, durch ein Menschenleben bewahrten Sympathien, ihre Verehrung und Anhänglichkeit zu bekunden und wir, die ihm ebenfalls seit Jahrzehnten in inniger, bei manigfachen gefahr-

vollen Erlebnissen erprobter Freundschaft nahe stehen, wollen es ebenfalls nicht verabsäumen, ihm unsere wärmsten Gratulationen auszusprechen. Was Philip Müller als Apotheker gilt, wie er seinen verantwortungsvollen Beruf ausgeübt und stets ausgeübt hat, das zu beurteilen ist nicht unsere Sache. Daß aber seine ungewöhnliche, mit hoher Intelligenz gepaarte Gewissenhaftigkeit und seine große die Standeswürde stets im Auge behaltende Opferwilligkeit seine Apotheke zu einer wahren Musterapotheke gemacht hat, das hat das Publikum, das haben die Ärzte demonstrativ mit jenem Vertrauen anerkannt, welches sie der auch äußerlich eine wahre Sehenswürdigkeit bildenden Müller'schen Apotheke trotz aller feindlichen Machinationen all die Jahre hindurch bewahrt haben. Allein Philip Müller kommt nicht nur als Apotheker in Betracht, sondern auch als Bürger und Patriot und was er in dieser Eigenschaft für das öffentliche Leben der Stadt Karansebes war, wie er sich angefangen von der erfolgten Provinzialisierung der Militärgrenze, bis auf den heutigen Tage in dieser Eigenschaft bethätigt hat, daß können auch wir würdigen, zumal wir seit mehr als dreißig Jahren Zeugen seiner Wirksamkeit im politischen und öffentlichen Leben seiner Stadt und des ganzen Komitates sind. Und wir geben nur der Wahrheit die Ehre, wenn wir sagen, daß Philip Müller ein ganzer Mann ist, der sich auch als Patriot und Bürger bewährt, und an exponierter Stelle dem Ungarthum, also dem Vaterlande unbezahlbare Dienstleistungen hat, die werth der allerhöchsten Anerkennung wären. — Das Jubiläum gestaltete sich zu einer hübschen, herzlichen Feier und gipfelte in der Serenade, die der Karansebeser Musik- und Gesangsverein dem Jubilar darbrachte, ferner in der Soiree, welche in dem durch seine Gastfreundschaft weit und breit berühmten Hause des Jubilars stattfand. Zu derselben haben sich auch Abgeordneter Hofrath Burdia, k. Rath Brankovits, Komitatsphysikus Dr. Leitner und das gesammte Arztkorps von Karansebes eingefunden und wurde der Jubilar von Hofrath Burdia und dem beliebten, populären allerseits hochgeachteten Komitatsphysikus Dr. Leitner in schwungvollen Toasten gefeiert, indem sie dessen Wirksamkeit nach allen Richtungen in verdienter Weise würdigten. Herrn Müller sind zu seinem Jubiläum von weit und breit und namentlich aus allen Kreisen des Krasso-Szorenyer Komitates zahlreiche herzliche Gratulationen zugegangen.

„Nein, Gott bewahre . . . Wer soll hier überfallen?“

„Das ist gut, daß hier so was nicht geschieht . . . Aber für alle Fälle habe ich doch drei Revolver mitgenommen,“ log der Landmesser. „Und mit Revolvern, weißt du, ist nicht zu spaßen . . . Mit zehn Räubern kann man fertig werden, wenn man solch einen Revolver hat!“

Es wurde dunkel. Der Wagen gab plötzlich einen winselnden Ton, kreischte, zitterte und bog, gleichsam widerwillig, nach links ab.

„Wohin fährt er mich?“ dachte der Landmesser. Bis jetzt fuhr er immer geradeaus und nun plötzlich nach links? . . . Der niederträchtige Kerl ist imstande, mich in irgend einen Hinterhalt zu führen und . . . und . . . Solche Fälle sind schon vorgekommen, jawohl! . . .

„Höre!“ wandte er sich zum Kutscher. „Du meinst also, hier ist es nicht gefährlich? Das ist schade! Ich schlage mich gern mit Räubern herum . . . Ich sehe zwar mager und schwächlich aus, aber Kräfte habe ich wie ein Riese! . . . Einmal überfielen mich drei Räuber . . . Und was glaubst du wohl? Dem einen verlegte ich solch einen Hieb, daß . . . verstehst du, daß er seinen Geist aufgab. Die beiden anderen aber wurden nach Sibirien zur Zwangsarbeit verschickt . . . Ich weiß selbst nicht, wo ich die Kräfte hernehme . . . Ich packe dir mit der einen Hand irgend einen starken Kerl, so in deiner Art, und . . . werfe ihn zu Boden wie nichts!“

Klim drehte sich nach dem Landmesser um, begann mit den Augen zu blinzeln und hieb auf das Pferdchen ein.

„Ja, ja, Bruder . . .“ fuhr der Landmesser fort. „Gott bewahre jeden davon, mit

mir anzubinden! Abgesehen davon, daß ich ihm alle Glieder im Leibe zerbreche, muß er sich noch vor Gericht verantworten . . . Ich kenne alle Richter und Polizeimeister. Ich bin eine Amtsperson, eine sehr wichtige . . . Da fahre ich hier zum Beispiel, aber die Dürigkeit weiß schon . . . Sie paßt genau auf, daß mir nichts Böses zustößt . . . Ueberall am Wege sind hinter den Sträuchern Unteroffiziere und Polizeikommissäre versteckt. Da—ha—halt!“ brüllte plötzlich der Landmesser. „Wo bist du hingefahren? Wohin fährst du mich?“

„Na, sehen Sie denn nicht? In den Wald! Tatsächlich in den Wald . . . dachte der Landmesser. Und ich erschrak so! . . . Uebrigens, ich darf meine Aufregung nicht so zeigen. Er hat schon gemerkt, daß ich Angst habe . . . Beshalb mag er sich nur so oft nach mir umbreihen? Wahrscheinlich fährt er etwas im Schild. . . Vorher kam er kaum von der Stelle, immer nur Schritt vor Schritt, und jetzt — sieht einer, wie er jagt! . . .

„Hör' mal, Klim, warum treibst du das Pferd so an?“

„Ich treibe es gar nicht an. Es ist von selbst ins Laufen gekommen . . . Und wenn es erst mal ins Laufen kommt, dann kann man absolut nichts dagegen machen . . .“

„Du lägst Bruder! Ich seh' dir an, du lägst! Aber ich rate dir im Guten, nicht so schnell zu fahren . . . Halte das Pferd zurück. Hörst du? Halte mal an!“

„Warum?“

„Warum? Weil . . . weil von der Station vier Kollegen mir nachkommen . . . Sie wollten mich in diesem Walde einholen . . . Es wird

lustiger sein, mit ihnen zu reisen. Es sind gesunde stämmige Burschen. Jeder hat einen Revolver bei sich . . . Was drehst du dich denn immerfort um, he? Ich, Bruder, ich . . . auf mir ist nicht viel zu sehen . . . Bitte, wenn du willst, nehme ich sie heraus und zeige sie dir . . . so . . . hier . . .“

Der Landmesser tat, als suchte er in seinen Taschen. In diesem Augenblick geschah etwas, was er bei all seiner Furchtsamkeit nimmermehr erwartet hätte: Klim sprang plötzlich vom Wagen herunter und lief auf allen vieren ins Dickicht.

„Hilfe! brüllte er. Hilfe! Nimm, Verdammter Pferd und Wagen, nur laß mir das Leben! Hilfe!“

Man hörte schnell sich entfernende Schritte, das Knacken der Sträucher — dann wurde alles still . . . Der Landmesser, welcher diesen Ausgang nicht erwartet hatte, hielt vor allen Dingen das Pferd an, setzte sich dann bequemer im Wagen zurecht und begann nachzudenken.

Ist fortgelaufen . . . hat Angst bekommen, der Schafskopf! . . . Na, was fange ich jetzt an? Die Reize allein fortsetzen, kann ich nicht, weil ich den Weg nicht kenne und dann könnte man auch auf den Gedanken kommen, ich habe ihm das Pferd gestohlen . . . Was tue ich also? . . .

„Klim! . . . Klim! . . .“

„Klim! . . .“ antwortete das Echo.

Bei dem Gedanken, daß er vielleicht benötigt sein würde, die ganze Nacht bei dieser Kälte im dunklen Walde zuzubringen, in dem nur das Heulen der Wölfe und das Schnauben der mageren Stute zu hören war, — bei diesem

**Transferierung.** Nach einer allerhöchsten Entschliessung des Königs vom 21. August wurde auf eigenes Ansuchen der Székelybányaer Bezirksrichter Dr. Emerich Kóhler und der Draviczaer Bezirksrichter Dr. Josef György gegenseitig versetzt.

**Heimgeliebt.** Dr. Mano Reumann, Direktor des städt. Krankenhauses, ist von seiner Studienreise zurückgekehrt und hat die Leitung des Spitals wieder übernommen.

**Schwerer Unfall eines Feuerwehrmannes.** Im Steighause der hiesigen freiwilligen Feuerwehr ereignete sich Donnerstag Nachmittag ein bedauerlicher, schwerer Unfall. Um die 5. Nachmittagsstunde wurden die vorgeschriebenen Tagesübungen von den permanenten und im Dienste sich befindlichen freiwilligen Feuerwehrmännern vorgenommen. Der Permanente Johann Dobrovsky immittierte am Steigerturm eine Selbsthilfe, indem er sich an einem Rettungsseile vom 4. Stock in die Tiefe ließ. In der Höhe des dritten Stockes machte er Halt, um in das dortige Fenster einzusteigen. Als er nun aus demselben stieg, lockerte sich der Nagel, an welchem die Leine befestigt war, und Dobrovsky stürzte aus einer Höhe von 11 Meter auf den Boden, infolge dessen der unglückliche Mann einen Schenkel- und Beinbruch erlitt. Sofort wurde von dem Unfälle der Feuerwehrvereinsarzt Dr. Jg. Hüpsch telephonisch avisirt, der sofort auf den Tatort erschien und die erste Hilfe den Schwerverletzten verabreichte. Dobrovsky wurde hierauf in das Krankenhaus transportirt.

**Wellengrab.** Am 25. August stürzte sich eine elegant gekleidete junge Dame vom Verdeck eines Personendampfers zwischen den Stationen Orsova und Drenova in die Donau. Das Unglück wurde erst von den Passagieren bemerkt, so daß die Schiffsbemannung ein Kilometer vom Tatorte entfernt den Schnelldampfer zu stehen bringen konnte. Sofort wurden Rettungsbote losgelassen, doch als sich die Pfeilschnell der mit den Wellen ringenden Dame näherten, versank die Unglückliche. Die Leiche wurde bis zur Stunde noch nicht gefunden. Die Selbstmörderin, eine

Gedanken ließ es dem Landmesser kalt über den Rücken.

„Klimuschka! rief er. Wo bist du, mein lieber Klim?“

Zwei Stunden schrie der Landmesser, und erst als er sich heiser geschrien hatte und mit dem Gedanken vertraut geworden war, die Nacht im Walde zu verbringen, trug ihm ein leichter Windstoß ein Stöhnchen zu.

„Klim! Bist du das, mein Lieber? Komm! wir wollen weiter fahren.“

„Du... du schlägst mich tot!“

„Kein Gedanke! Ich habe ja nur gepöpst. Wahrhaftig, ich habe nur gepöpst!... Habe ich denn überhaupt 'nen Revolver?... Also komm! Ich bitt dich... wir wollen weiter fahren. Ich bin schon ganz erfroren!“

Klim, der sich überlegt haben mochte, daß ein wirklicher Räuber sich längst mit Pferd und Wagen aus dem Staube gemacht haben würde, trat aus dem Walde und näherte sich zögernd seinem Fahrgast.

„Na, hast dich so erschreckt?... Du Narrchen! Ich spaßte ja bloß.“

„Gott soll mich bewahren, Herr!“ murmelte Klim, auf den Wagen kletternd. „Hätte ich das gewußt, nicht für hundert Rubel wäre ich gefahren! Halbtot bin ich ja vor Angst.“

Klim hieb auf das Pferdchen ein — der Wagen bebte. Klim hieb noch einmal — der Wagen begann zu schwanken. Als das Gefährt sich nach dem vierten Hieb langsam von der Stelle zu bewegen begann, schlug der Landmesser den Kragen über die Ohren und versank in Nachdenken. Der Weg und Klim kamen ihm jetzt nicht mehr gefährlich vor.

Staatschullehrerin, war die Tochter eines vornehmen Turnvereiner Advokaten.

**Papierwarenhäuser Szidon.** In einer Zeit tiefster Depression auf allen Gebieten des Handels und Gewerbes, in einer Zeit, in welcher so manche alte Geschäftshäuser und Firmen im Niedergange sich befinden, mutet es einem völlig wohligen an von der festfundierten Gründung eines neuen Geschäftsunternehmens Kunde zu geben, zumal wenn der Begründer desselben, wie Herr Josef Szidon, ein Self made man im ur-eigensten, besten Sinne des Wortes das ganze Betriebe seines neuen Geschäftsunternehmens bis in seine minimalsten Details fachkundig kennt. Denn das allein bietet vollständige Gewähr für das Prosperieren eines Unternehmens. Vor etwa acht Jahren gründete Herr Szidon mit bescheidenen Anfängen eine Druckerei. Umsicht, Fleiß, gepaart mit reichen Erfahrungen und strengster Solidität brachten es mit sich, daß der junge, ernste, strebame Industrieller sein Unternehmen so erweitern konnte, daß heute in seiner in der Parvogasse befindlichen Druckerei zwei Blätter gedruckt werden, ein großes Personal beschäftigt ist und in jüngster Zeit er mit allen Begehren modernster Technik eine Photographie gründete. Nun errichtete Herr Szidon im Palais Vértes ein weiträumiges, elegantes, mit einer Fülle ausgefeilterster Waren versehenes Papierwarenhäuser, welches sowohl im innern als auch von außen als ein Etablissement allerersten Ranges würdig einer jeden Großstadt, sich repräsentirt. In dem reichhaltigen Geschäftslager finden sich alle möglichen Artikel vor, welche mit diesem Zweige nur im entferntesten in Verbindung stehen. Schul- und Schreibrequisiten, Geschäftsbücher, eine Fülle elegantester Schreibstiftschäfte, künstlerisch ausgestattete Briefpapiere, Ansichtskarten und Aquarelle. Das höchst geschmackvolle und elegante Arrangement und die effektvolle Ausstattung besorgte dessen Geschäftsleiter Herr Franz Szilagy, während die stylvollen, mit Verzierungen reichverzierten Ladeneinrichtungen aus der Werkstätte der Tischlermeister Hackler und Stalek, junge Anfänger, die vor kurzer Zeit aus dem Auslande heimgekehrt, sich hier etablierten, stammen. Wir wünschen Herrn Szidon zu seinem allerjüngsten Unternehmen viel Glück, feste Ausdauer und einen reichen Kundenkreis.

**Jagdunfall.** Vergangenen Freitag arrivirte dem hier allgemeiner Achtung sich erfreuenden Hauptmann, des in Lugos garnisoirirenden 8. Honved-Infanterie-Regimentes Lednicz er ein recht bedauerlicher schwerer Unfall. Einige Offiziere dieses Regimentes, welches derzeit in der Umgebung von Rémetbogsan manövriert, beachteten am obgenannten Tage einen Jagdausflug mittelst Wagen in die dortigen Forstreviere zu unternehmen. Während der Fahrt entlud sich das Jagdgewehr des Hauptmannes Telsch und drangen aus dem Laufe des Gewehres mehrere Schrottkörner teils in die Oberlippe, teils in den rechten Arm des Hauptmannes Lednitzer Bis zur Stunde vermochte man durch ärztliche Hilfe nur die Schrottkörner aus der Lippe operativ zu entfernen.

**Wiedererklärtheit gegen eine Amtshandlung.** Der städt. Exekutor Stefan Parakievits hatte am 3. d. eine Transportierung von gepfändeten Hauseinrichtungsgegenstände beim hiesigen Insassen Jon Zunea vorzunehmen. Bei dieser Amtshandlung wurde er vom Polizisten Jon Preda assistirt. Doch kaum begannen die beiden ihres Amtes zu walten, als der vor Aufregung in Wut geratene Zunea eine scharfgeschliffene Sense ergriff, auf den Exekutor losdrang um ihm mit derselben einen Hieb zu versetzen. Schon hob Zunea mit der Sense kräftig aus, als der mutige Polizist ihm in die Arme fiel und nach langem, verzweifeltem Ringen dieselbe entriß. Gegen Zunea wurde sofort das Verfahren eingeleitet.

**Jagd.** Eine vornehme Jagdgesellschaft, darunter Herzog Deskalchi, der berühmte Löwenjäger Arsen v. Damasky u. obliegen seit dem 2. d. dem edlen Weidmannsport in den Schluchten, Klüften und Tälern des wildromantisch gelegenen Pojana-Mörul-Tales. Während zweier Tage brachten sie zur Strecke: einen wohlentwickelten Bären, 4 Gemse, 6 Auerhähne und eine beträchtliche Zahl kleineren Hochwildes.

**Städtische Generalversammlung.** Die Repräsentanz der Stadt Lugos hält Donnerstag, am 10. September l. J., nachmittags 3 Uhr eine ordentliche Generalversammlung mit folgender Tagesordnung: 1. Bericht des Bürgermeisters für das II-te Quartal des Jahres 1908. 2. Bericht der Kontrirungs-Commission. 3. Publikation der Municipal-Beschlüsse. 4. Feststellung des städt. Budgets für das Jahr 1909. 5. Devinkulierung des dem Sanitätsfonde gehörende Staatspapiere. 6. Erneuerter Gesuch des Dr. J. Kostás & Conf. pcto Kanalisierung der Székényigasse. 7. Die Verpachtung des Spitalsfeldes. 8. Die Zuständigkeit des Nikolaus Hüfka.

**Auslosung der Geschworenen.** Für den im Oktober beginnenden letzten Schwurgerichtscyklus dieses Jahres werden die Geschworenen am 23. September in der Kanzlei des Gerichtspräsidenten Guido v. Bojnich ausgelost werden.

**Vértes' bester Franzbranntwein Soll in jedem Haus vorrätig sein.**

**Billige Seife** ist nur eine gute, reine Seife. Die beste ist „Schicht-Seife“, deshalb auch die billigste. Bei den teuren Zeiten sollen die Hausfrauen besonders darauf achten, gute, reine Seife zu erhalten, sonst verbrauchen sie doppel so viel und ruinieren ihre Wäsche. Einmal überstreichen mit „Schicht-Seife“ ersetzt zweimal mit gewöhnlicher Seife. Die Reinheit der „Schicht-Seife“ wird mit K. 25.000 garantiert. Echt nur mit dem Namen „Schicht“.

**Offener Sprechsaal.**

Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.



**Was sagt Ihr nun zu meiner Bergpartie?**

Denkt nur, ich, die sich sonst bei jedem Windhauch erkältete, daß ich kein lautes Wort hervorbringen kann und Halschmerzen gar nicht los werde — ich war oben auf der Zugkette — und in einem Hundewetter. Und hat mir nichts getan. Ursache? Ich habe Zahns ächte Sodener gebraucht und ich sage Euch, die haben Wunder an mir getan. Ich bin ordentlich verliebt in die kleinen Dinger und sie gehen mir von nun an — auch auf der Reise — nicht mehr aus. Die Schachtel kostet ja nur Kr. 1.25 und man kann sie in jeder Apotheke, Drogerie oder Mineralwasserhandlung haben.

Generalrepräsentanz für Oesterreich-Ungarn: W. Th. Günsert, Wien IV/I, Große Reugasse 27.

**Grosses Aufsehen erregen die jetzt angelangte verschiedene moderne Neuheiten im BARUCH Glashof LUGOS.**

**JOSEF HACKLER u. KARL STALEK**  
= Kunst-, Möbel-, Bau- und Portaltischler =  
**LUGOS, Facseter-Gasse (Junker'sches Haus)**

**Möbelniederlage.** — Übernehmen alle Gattungen Bauarbeiten, Geschäfts-, Kanzlei- und Wohnungseinrichtungen im modernsten Styl zur raschesten Lieferung aus getrocknetem Material. — Zeichnungen und Kostenüberschläge schnellstens und kostenfrei. Billigste Preise. — Auf ansuchen gehen wir auch ins Haus.

➔ Gebrauchte reine ➔

## Flaschen

in verschiedenen Grössen abzugeben.

Näheres in der Administration d. Blattes.



Vorschriftsmässige

## Schulrequisiten

sind am billigsten zu haben in den modernen Papierwarenhäusern des

## Josef Szidon

Lugos

(neben dem Gymnasial-Gebäude.)

Schulrequisiten für Wiederverkäufer zu den billigsten Engros-Preisen.



## Csorba István

Lugos, ev. ref. bérpalota.

Telefon 126.

Elektrotechnikai vállalat.  
Modern csillárok, kerékpár- és alkatrészek raktár.

Irógép-javító műhely.

Elvállal minden a technikai szakmába vágó munkát, úgymint: villamvilágítási szerelést, villamoscsengő, telefon és villámhárítók elkészítését.



Varrógépek javítása jótállás mellett. Petroloumlámpák átalakítása villamosra. Pontos elkészítés! Jutányos árak!

### A lugosi izr. hitközség előljáróságától.

418/1908 sz.

#### Rundmachung.

Anlässlich der bevorstehenden hohen Feiertage werden die p. t. Gemeinde-Mitglieder von Folgendem höflich verständigt.

1. Die Vermietung der Tempelsitze beginnt am 15. September und wird täglich Vorm. v. 9—11. u. Nachm. von 3—5 Uhr in der Gemeinde-Kanzlei zu den vom Vorstande festnormierten Mietpreisen bewerkstelligt.

2. Diejenigen, welche ihre im abgelaufenen Jahre gemieteten Sitze weiter behalten wollen, haben ihr Vorrecht bis zum 15. Sept. Um 5 Uhr — gegen Ertrag der für das Jahr 1908/1909 erforderlichen Mietsumme — in der Gemeinde-Kanzlei anzumelden, da sonst die betreffenden Sitze vom 15. Sept. angefangen weiter vermietet werden. Dieses Vorrecht wird nur bei solchen Sitzen berücksichtigt, welche mittlerweile nicht verkauft wurden und bezüglich welcher der Vorstand keine andere Verfügung getroffen hat.

3. Diejenigen, welche ihre Sitze nicht weiter behalten wollen, werden ersucht die Sitzschlüssel in der Gemeinde-Kanzlei abzuliefern.

4. Die Tempelsitzeigentümer wollen gefl. ihre Certificate bis zum 25. Sept. in der Ge-

meindekanzlei vorzeigen, bei welcher Gelegenheit sie ihre Tempel Eintrittskarte gegen Ertrag der von je nach einem Sitze festgesetzten Tempelhaltungsgeld von 2 K. übernehmen können.

5. Auf jeden Sitz wird nur eine auf die Person lautende Eintrittskarte ausgefolgt, welche nur von der berechtigten Person benützt und nicht übertragen werden kann, diese Karte ist jedesmal vor Eintritt in den Tempel und auf Wunsch jederzeit den Ordnern vorzuzeigen.

6. Ersatzkarten werden im Sinne der Tempelordnung gegen Ertrag von 3 K. und zwar auf jeden Sitz bloß eine Karte ausgefolgt.

7. Für den Aushilfsstempel werden die Eintrittskarten am 24. u. 25. September ausgefolgt. Für jeden Sitz wurde der 1/4 Teil der jährlichen Cultussteuer als Mietpreis festgesetzt. Fremde und die keine Cultussteuer bezahlen, haben eine ihren Vermögensverhältnissen entsprechende Gebühr für die Eintrittskarte zu entrichten. Arme erhalten gratis Eintrittskarten für den Aushilfsstempel.

8. Unbemittelte eine hierortige Mittelschule besuchende Schüler erhalten am 25. September eine Gratis-Eintrittskarte in den Tempel, insofern es die Raumverhältnisse des Gotteshauses gestatten.

Lugos, am 3. September 1908.

Der izr. Cultusgemeinde-Vorstand.

### Közgazdasági Bank Részvénytársaság, Lugoson.

## Meghívó.

### A Közgazdasági Bank Részvénytársaság Lugoson

1908. évi szeptember hó 21-én, d. e. 11 órakor

## rendkívüli közgyűlést

tart Lugoson saját helyiségében, melyre részvényeseit ez uton meghívja.

N a p i r e n d :

1. Két részvényesnek kijelölése a jegyzőkönyv hitelesítésére.
  2. Elnök-igazgató előterjesztése.
  3. Az alapszabályok 4., 5., 10., 13., 17., 23., 30., 31., 32., 45. §-ainak módosítása a részvénytőke leszállítása kapcsán.
  4. Négy igazgatósági tagnak az intézet működése megkezdésétől számított 3 évre és két felügyelő-bizottsági tagnak 1 évre leendő választása.
- Lugos, 1908. évi szeptember hó 1-én.

Az igazgatóság.

## „Kasino“-Restaurations.

Endesgefertigter bringe einem hochgesch. p. t. Publikum von Lugos und Umgebung zur gefl. Kenntnis, daß ich die im bestem Rufe stehende

### „Kasino“-Restaurations

käuflich in meinen Besitz übernommen habe und selbe unter meiner persönlichen Leitung weiterführen werde.

Gestützt auf meine im Gastwirtsfach Jahre hindurch geübte Praxis fühle ich mich in der Lage, meinen sehr verehrten Gästen all das zu bieten, was in einem hervorragenden Restaurant nur erforderlich erscheint.

Außer den vorzüglichsten naturreinen Getränken mit

### Gut Steinbrucher Bier

biete ich meinen verehrten Gästen eine ausgezeichnete Küche mit großer Auswahl gutberiteter Speisen à la Carte zu bürgerlichen Preisen.

Jeden Sonntag, Mittwoch und Samstag Konzert der beliebten National-Kapelle des Ghuri Adamovits.

Um gütiges Wohlwollen bittet hochachtungsvoll

VENIS VIKTOR, Restaurateur.

### Meghívó.

A Lugosi magyar Dal- és Zene-Egyesület **évi rendes közgyűlését** folyó évi szeptember hó 13-án d. u. 4 órakor tartja az egyesület helyiségében (Templom-u. Mold-féle ház), melyre az egyesület tagjait van szerencsém ezennel tisztelettel meghívni.

Tárgysorozat:

1. A választmány évi jelentése.
  2. Az 1907. évi számadásról szóló jelentés.
  3. Az 1908. évi költségvetés megállapítása.
  4. A választmány és tisztikar megválasztása.
  5. Indítványok.
- Lugos, 1908. szeptember 5-én.  
Issekutz Aurel, elnök.

Geh' zum Waschen wie zum Reigen,  
Brauche keine Kraft zu zeigen,  
Seife habe ich von Schicht,  
Schwere Plage gibts da nicht.



Die wunderbare, intensive Reinigungskraft von

**Schicht's Hirsch-Seife** beruht auf deren eigenartigen Herstellungsweise u. der sorgfältigsten Auswahl der besten Rohstoffe!

**Schicht's Hirsch-Seife** schont Hände, Wäsche! Erspart Mühe und Plage und schont die Gesundheit! Erspart Geld, Zeit und Arbeit. **30.000 K** Garantie für Reinheit!

### Kaufe alles!

Erlaube mir einem p. t. Publikum die höf. Anzeige zu machen, daß ich mein **Trödler-Geschäft**

im Haberehrn'schen Haus, bei der Eisenbrücke, vergrößert habe und in der angenehmen Lage bin, alle in mein Fach schlagende Artikel, als: abgelegte Herrenkleider, altes Eisen, Federn, Möbel u. s. w. um den vollen Wert zu kaufen.

Zur Erleichterung des verkaufenden Publikums kann ich durch die Freundlichkeit des Herrn Haberehrn, durch dessen Telephon Nr. 96 aufgerufen werden.

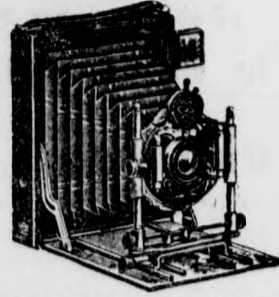
Im eigenen und wohlverstandenen Interesse eines verkaufenden Publikums bitte ich, bevor es irgend einen Gegenstand zum Verkaufe anbietet, mich darüber zu verständigen, da ich in der Lage bin, die höchsten Preise zu bezahlen.

Mich dem Wohlwollen des verehrten Publikums empfehlend, zeichne hochachtend

Josef Gottlieb

2-6 Trödler, Lugos.

**Kaufe alles!**



### ● Photographische Apparate ● von K 6.50 angefangen

ferner sämtliche photographische UTENSILIEN sind bei

### Brüder Hahn, Lugos

auch auf mässige Theilzahlungen erhältlich.

Anfänger werden unentgeltlich in Photographieren ausgebildet.

Dunkelkammer steht Jedermann gratis zur Verfügung. \*—64

TELEFON Nr. 149.

Erlaube mir dem P. T. Publikum von Lugos und Umgebung die höf. Mitteilung zu machen, dass ich in **D.-Lugos, Veterani-Gasse Nr. 8.** eine

### Kachel-Öfen-

und

### Kachel-Sparherde-

### Erzeugungs-Werkstätte

errichtet habe.

Verfertige Kachelöfen aller Art. Uebernehme Farben-Reparaturen sowie alle in dieses Fach schlagende Arbeiten zu den billigsten Preisen.

Um zahlreiche Aufträge bittet

hochachtungsvoll

**Anton Kiss**

Porcellan- u. Kachelöfen-  
Erzeuger.

4-4

### Lizitations-Anzeige.

In der behördlich konzessionirten **Pfandleihanstalt** (N.-Lugos, Hauptplatz) werden sämtliche verfallene Pfänder, als:

### Gold, Silber, Kleider etc.

am 10. September 1908, vormittags 9 Uhr

unter Aufsicht des gewerbebehördlichen Kommissärs Lizitando veräußert.

3-3

Lugoser Pfandleihanstalt.

### ÉRTESÍTÉS.

### Helyszüke miatt

### remek szép növényeket

és pedig: Begonia rex, Grevillia (selyem pálma), Fuxia (tiz fajban), páfrán, teljes Hilaxus és még sok másfélét ajánl

a kápolnási uradalom kertészete.

Ugyanott elfogadtatik

### koszorúk és csokrok

kötése is. Postai szállításra két nappal előre, vagy Kápolnáson 2. számú telefonon megrendelendő.

3-3

**ADOLF PICK, LUGOS**  
 Atelier für Fotografie und Kunstmalerei  
 Palais Poporul



Verfertigt Fotografien nach der neuesten Mode. Vergrößerungen werden zu mässigen Preisen ausgestattet. — Billige Preise.

Erlaube mir dem g. Publikum zur gefälligen Kenntniss zu bringen, dass man im

**Lugoser artesischen Dampfbade**

den ganzen Tag hindurch **Douche-Bad** in Anspruch nehmen kann.

1 Douche-Bad 70 Heller.

Achtungsvoll **MARTIN F. KARL**  
 Eigenthümer.

Telefon 101. szám.

**Kovács és Polgár**  
 cementárugár, beton és vasbeton építkezési vállalat  
**Lugos.**

Elvállal Beton-, vasbeton-, terazzo-, csatornázási-, burkolási- és műkő-munkákat.

Raktáron tart: I-a Beocsini portland és román cementet és az építő szakmába vágó összes anyagokat.

Kívánatra tervek és költségvetések.

Sürgőnycim: Kovács Polgár.

Gyár: Vasútállomás közelében.  
 Iroda: Rákóczy Ferencz-u. 5.



**Hoffmann Hermann**  
 Sodawasser-Fabrik  
**LUGOS**  
 Buziáser-Strasse 24 (im eigenen Hause).

Erzeugt Sodawasser, Gasé etc nach neuestem Verfahren.  
 Auf Wunsch franco ins Haus gestellt.

Täglich Gefrorenes und Eiskaffe in der Conditorei

**JOHANN KOSÁR, LUGOS**  
 (Eigenth. Josef Szidon jun.)

Telefon 48.

**Sigmund Herman**  
**Lugos**

Spediteur und Kommissionär.

**FRANZ HLOBIL**  
 BAU- UND KUNSTSCHLOSSER  
 LUGOS, Karánsebeser-Gasse.

Repariert:  
 Fahrräder, Nähmaschinen, Gewehre und Pistolen.

Fenster reinigt, Parkettfußböden glänzt und lässt ein

**JOSEF SZÖRI**  
 Näheres in der Karansebeser-Gasse 4.  
**LUGOS.**



26-52

**Fernbacher Tamás**

englisches Damen- u. Herren-Schneider-Salon

**LUGOS.**

Empfiehlt seine neu-modernste echte englische und skotische Stoffe.

Moderner Schnitt.

**STÖHR JÓZSEFNÉ**  
 = Schuhwaaren - Handlung =  
**LUGOS, Isabella-Platz.**



Lager von Herren-Damen- u. Kinder-Schuhen.

Bestellungen nach Maas verfertige in eigener Werkstätte.

**Neue Schulbücher**

für sämtliche Schulen werden zu 15, 20, 30, und 40 Heller per Stück schnellstens, schön und stark nur bei

**E. FITZ**  
 vormals Kehler  
**Temesvárer-Gasse**  
 gegenüber der Firma David Schwarz Sohn eingebunden.

Sowie auch alle anderen Buchbinderarbeiten zu den bekannten billigen Preisen.

**JOHANN HLOBIL**  
 Weisswäsche-, Kleiderreinigungs- u. chemische Anstalt  
**LUGOS, Kirchengasse.**

Wascht, reinigt chemisch Herren-, Damen- und Kinderkleider, Seidenblousen, Vorhänge, Handschuhe, Pique - Westen, - Tischdecken, Spitzen.

Keine Arbeit.

Prompte Bedienung.

Krägen und Manchetten werden in 3 Tagen verfertigt.

Grösste Auswahl!!!

## Zur Schuleröffnung

empfehlte sein reich sortiertes Lager in Knaben- und Mädchen-Ausstattungen, sowie

Hüte	Strümpfe	Zahnbürsten
Schuhe	Tricotwäsche	Kopfbürsten
Kappen	Taschentücher	Kleiderbürsten
Kravatten	Schürzen	Seife u. s. w.

die bekannt beste und solideste Einkaufsquelle

**S. Wolf & Sohn, Lugos**

gegenüber dem Hotel „König von Ungarn“.

==== Telephon 145. ==== 28—50

Auswärtige Aufträge promptest!!

Billigste Preisell

Aufmerksamste Bedienung!!



Krassó-Szörény vármegeye alispánjától.

19855/908. sz.

## Versenytárgyalási hirdetmény.

Krassó-Szörény vármegeye 1908. évi közuti költségelirányzatában felvett és a tek. közigazgatási bizottság f. évi augusztus hó 14-ik napján kelt 5225/kb. 1908 számú határozatával az oravicza—szászabánya—moldovai törvhat. közut 38—43 km. szakaszán bedölt támfalak helyreállítását 1120 K. 50 fill. összeg erejéig engedélyezte.

A fentebbi munkálatok fogamatosságának biztosítása céljából az 1908. évi szeptember hó 12-ik napjának d. e. 10 órájára a várm. alispáni hivatal helyiségében tartandó zárt ajánlati versenytárgyalás hirdettetik.

A versenyezni óhajtok felhivatnak, hogy a fentebbi munkálatok végrehajtásának elvállalására vonatkozó engedélyezett költség után számítandó s a részletes feltételekben előírt 5% bánatpénzzel ellátott zárt ajánlatainak a kitűzött nap délelőtt 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> órájáig a lugosi m. kir. államépítészeti hivatalhoz annyal inkább igyekezzenek beadni, mivel a későbbben érkezettek figyelembe nem fognak vétetni.

A szóban forgó munkálatokra vonatkozó műszaki műveletek és részletes feltételek a lugosi m. kir. államépítészeti hivatalnál a rendes hivatalos órákban naponkint megtekinthetők.

Lugoson, 1908. szeptember 1.

Issekutz Aurél,  
alispán.

1—2

Lugosi Üvegudvar  Baruch J. Fiai fiókja

P. T.

Vielfach geäußerten Wünschen unserer hochgeschätzten Kunden aus Lugos und Umgebung folgend, haben wir in **Lugos, Király-utca**, unter der Firma

**Lugosi Üvegudvar, Baruch J. Fiai fiókja**

ein Filialgeschäft errichtet.

Dieses wurde, mit den neuesten, modernsten Waaren ausgestattet, mit der Leitung desselben Herr **Ignatz Gross** betraut und wurden die Verkaufspreise aller Waaren ausnahmslos mit den bekannt billigen Preisen unseres Temesvárer Stammgeschäftes gleichmässig festgestellt.

Wir bieten dem hochv. Publikum hiemit Gelegenheit, alle einschlägigen Artikel zu billigsten, auf Waggonbezug basirenden festen Engrospreisen einzukaufen und ist durch fortwährenden Eingang von Neuheiten vorgesorgt, unseren p. t. Kunden in jedem Einkaufe auch Vortheile zu bieten.

Mit der Bitte, diese möglichst oft in Anspruch zu nehmen, verbleiben

hochachtungsvoll

**J. BARUCH'S SÖHNE**Glas-, Porzellan- und Lampen-Grosshandlung  
TEMESVÁR, Glashof.

16—\*

Gegründet  
1857.**Glas-, Porzellan- u. Lampen - Grosshandlung**Gegründet  
1857.